

INKLUSIONSBETRIEB 25 Jahre Heinzelmännchen Industriewäscherei

Saubere Sache

Die Heinzelmännchen waren einer der ersten Inklusionsbetriebe in Hessen. In der Industriewäscherei arbeiten heute mehr als 100 behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen. Zum 25. Geburtstag haben wir uns vor Ort ein Bild gemacht.

VON YVONNE BACKHAUS-ARNOLD

Wächtersbach – In der großen Halle geht es zu wie im Taubenschlag. Waschen. Sortieren. Falten. Mangeln. Über Laufbänder an der Decke wandert Dienstbekleidung auf Bügeln. Gerade wird ein Acht-Kilogramm-Paket mit frisch gewaschener Wäsche aus dem Trockner geschoben. Die Teile sind zusammengedrückt, sehen aus wie eine übergroße Pizza. Alle drei Minuten kommt so ein Paket aus einem der vier Trockner.

Die Heinzelmännchen sind eine Industriewäscherei, aber nicht irgendeine, sondern eine ganz besondere: Hier arbeiten behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen. Und das schon seit 25 Jahren.



Martin Berg
Geschäftsführer

Am Anfang war die Idee, eine Wäscherei zu eröffnen, in der auch schwerbehinderte Menschen arbeiten können, erinnert sich Martin Berg an das Jahr 1996. „Ohne Blaupause und ohne einen einzigen Auftrag in der Tasche zu haben, sind wir gestartet“, erzählt der Geschäftsführer der Heinzelmännchen Wäscheservice und Hausdienstleistungsgesellschaft mbH. „Damals hatten Menschen mit Behinderung deutlich weniger Chancen, einen Arbeitsplatz und damit eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt zu erhalten. Heute ist Inklusion von Menschen mit Handicap ein zentrales Thema in der Gesellschaft.“

Einer der ersten Inklusionsbetriebe in Hessen

Die Heinzelmännchen Wäscheservice und Hausdienstleistungsgesellschaft mbH, die in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag feiert, ist ein Tochterunternehmen des Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. (BWMK). „Wir waren seinerzeit einer von noch wenigen Inklusionsbetrieben in Hessen“, erinnert sich Berg. „Gestartet sind wir mit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen fünf schwerbehindert waren.“

Seither wachsen die „Heinzelmännchen“. Es wurde an- und umgebaut und sogar erweitert am Standort in Wächtersbach. 120 Mitarbeiter sind heute in der Wäscherei beschäftigt, 150 weitere in der 2010 gegründeten Tochterfirma Heinzelmännchen Service, die unter anderem Mittagessen für die Einrichtungen des BWMK zubereitet. Belächelt werden Berg und die anderen Mitarbeiter der ersten Stunde längst nicht mehr. „Was wir machen“, sagt der Geschäftsfüh-



Die Wäscherei war einer der ersten Inklusionsbetriebe in Hessen. Frank Brasch (r.) ist seit fast acht Jahren Betriebsleiter hier.

rer, „machen wir professionell. Und das wissen auch unsere Kunden.“

Die Heinzelmännchen sind ein Inklusionsbetrieb nach dem Sozialgesetzbuch IX und beschäftigen rund 50 Prozent besonders schwerbehinderte Arbeitnehmer. „Wir sind –

trotz der besonderen Zusammensetzung unserer Belegschaft – ein Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarkts und arbeiten wirtschaftlich“, erklärt Martin Berg. Die Mitarbeiter sind tariflich angestellt, immer wieder gelingt es, Mitarbeiter aus einer Be-

hindertenwerkstatt des BWMK hier zu integrieren. Und die Zeichen stehen weiter auf Wachstum, denn immer mehr Krankenhäuser geben ihre eigenen Wäschereien auf.

Frank Brasch ist seit fast acht Jahren Betriebsleiter der

Wäscherei. 17 bis 20 Tonnen Wäsche sieht er täglich in die Maschinen wandern. Schaut er von draußen in die Halle, kann er die einzelne Stücke sogar zuordnen: Krankenhaus xy, Altenheim z, Wäsche von Frau M.



Das Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.

Das Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. (BWMK), 1974 als ein **Zusammenschluss verschiedener Vereine, Verbände und des Main-Kinzig-Kreises** entstanden, ist heute ein Sozialunternehmen. An mehr als 50 Standorten zwischen Schlüchtern und Hanau bietet das BWMK Bildung, Arbeit, Beratung, Begleitung und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung an. Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Sozialunternehmens, **Menschen mit Beeinträchtigungen dabei zu unterstützen, ein möglichst selbstbestimmtes und selbstständiges Leben in der Gesellschaft zu führen.** Seit seiner Gründung hat das BWMK ein Netzwerk aus Beratungsstellen, Wohnangeboten, Werkstätten, Bildungseinrichtungen und Inklusionsbetrieben aufgebaut, das mit seinen vielfältigen Angeboten Menschen mit Beein-

trächtigungen aller Altersstufen bei der Teilhabe unterstützt.

In der **inklusiven Grundschule des BWMK in Hanau** sowie den drei Kindertagesstätten erleben Mädchen und Jungen von Beginn an, dass Vielfalt selbstverständlich zum Leben gehört. Das Lernen von und miteinander wird gezielt gefördert. Ein zentraler Fokus liegt auch auf der beruflichen Teilhabe: In insgesamt **fünf Inklusionsfirmen und sieben Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM)** realisiert die BWMK-Gruppe in vielen verschiedenen Berufsfeldern Arbeit und Qualifizierung für Menschen mit Beeinträchtigungen. So ist ein vielfältiges Portfolio an Dienstleistungen und Produkten entstanden, das interessante Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen gewähr-

leistet und gleichzeitig attraktiv für Privatkunden und Geschäftspartner aus Wirtschaft und Gesellschaft ist. Das Spektrum reicht von Garten- und Landschaftspflege, Wäscherei und Gastronomie bis hin zu digitalem Dokumentenmanagement und betrieblicher Gesundheitsförderung. In den Werkstätten und den BWMK-Tochterfirmen **arbeiten heute rund 1800 Menschen.**



Ab in die Waschmaschine, heißt es täglich für 17 bis 20 Tonnen Wäsche.



Gepresst: So sieht das Wäschepaket aus, wenn es aus dem Trockner kommt.



Auf Bügeln wandert die Dienstkleidung von medizinischem Personal in die entsprechenden Maschinen.



Alles digital: Die Kleidungsstücke der Bewohner aus Altenheimen werden in blauen Säcken angeliefert und vor Verlassen der Wäscherei ausgescannt. Wird etwas falsch gelegt, melden sich Sensoren. FOTOS: PATRICK SCHEIBER

Netzwerk inklusiver Betriebe in Hessen

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Inklusionsfirmen Hessen e.V. ist ein Netzwerk inklusiver Betriebe in Hessen. Der Verein vertritt die Interessen von aktuell **34 hessischen Inklusionsunternehmen**, die schwerbehinderte und psychisch kranke Menschen dauerhaft und nachhaltig in den allgemeinen Arbeitsmarkt integrieren wollen. In den Betrieben werden **mindestens 30 Prozent besonders schwer behinderte Menschen** beschäftigt, Menschen also, deren Grad der Behinderung höher als 50 Prozent ist. In Hessen gibt es insgesamt 54 Inklusionsbetriebe mit rund 2200 Beschäftigten, 849 von ihnen haben eine schwere Behinderung. ein-team-inklusive.de

Lastwagen mit dem blaugrünen Heinzelmännchen-Schriftzug bringen die schmutzige Wäsche mit, nachdem sie die saubere gebracht haben. Aktuell wird in zwei Waschstraßen à 50 und à 25 Kilogramm gewaschen, eine dritte wird gerade gebaut. Sechstellig seien die Investitionskosten hierfür, schätzt Brasch. 120 Unternehmen aus der Gesundheits- und Pflegebranche lassen hier waschen. Das Einzugsgebiet reicht von Korbach bis Mainz. Gearbeitet wird von Montag bis Freitag in zwei Schichten von 6 bis 22 Uhr.

Die Industriewäscherei besteht aus vielen Arbeitsabläufen. Damit alles glatt läuft, müssen sie alle gut zusammenspielen. Industrie 4.0 und Digitalisierung – bei den „Heinzelmännchen“ längst Alltag. Neben einer Entbügelmachine, die die Wäschestücke vom Bügel nimmt, gibt es auch eine Faltschnecke, die 300 Wäscheteile pro Stunde schafft. Außerdem in Einsatz: RFID. Die vier Buchstaben stehen für „radio-frequency-identification“, was übersetzt so viel bedeutet wie „Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen“. Winzige Transponder sind an den Wäschestücken angebracht. An den Waschstraßen überwachen zwei Antennen den Wareneingang, in einem Tunnel vor dem Versandbereich werden die Transponderdaten vor dem Wareneingang erneut ausgelesen.

Industrie 4.0 ist hier längst angekommen

Jedes Teil, 10 000 und mehr sind es pro Tag, wird so überwacht. Auch das Ausscannen, beispielsweise der Bewohnerkleidung, ist komplett digitalisiert. Jedem Wäschesack liegt ein Begleitzettel bei, der den Inhalt ausweist.

Bei den „Heinzelmännchen“ arbeiten Männer und Frauen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung. „Vielen sieht man ihr Handicap nicht an“, sagt Frank Brasch. Er nickt zwei Frauen zu, die an einer Mangel stehen. Beide haben eine Hörbeeinträchtigung. „Es ist natürlich nicht immer einfach“, erklärt der Betriebsleiter, „aber das ist es in anderen Teams auch nicht.“